

KümpersFinanzReport Nr. 45

KümpersFinanz AG · Private Finance seit 1973 · Asset Management · Beteiligungen · Finanzplanung · US-Immobilien
Im Teelbruch 58 · 45219 Essen · Tel. 02054 · 9238-0 · Fax 9238-19 · info@kuempersfinanz.de · www.kuempersfinanz.de

Das Zeitalter der Sachwerte – Der einzige Ausweg aus der Zins- und Schuldenfalle!

Sehr geehrte Investoren,

Dezember 2019

das Börsenjahr 2019 entwickelte bisher sich hervorragend, der DAX konnte rd. 25 % zulegen, der globale Aktienindex MSCI Welt um mehr als 20 %. Für viele Anleger war das überraschend, denn die Gewinne fanden in einem Umfeld hoher politischer Unsicherheiten statt, so u.a. den Handelsstreitigkeiten zwischen den USA und China oder dem Brexit.

Einmal mehr zeigt sich, worauf es an den Börsen derzeit wirklich ankommt. **Es ist vor allem die Versorgung mit billigem Geld.** Seit Jahresbeginn hat die US-Notenbank FED eine 180 Grad-Kehrtwende vollzogen und in diesem Jahr bereits drei Zinssenkungen durchgeführt. Insgesamt gab es weltweit 111 Zinssenkungen in diesem Jahr, überall werden die Geldhähne sperrangelweit aufgedreht.

Der KümpersFinanz-Report Nr. 45 gibt Ihnen zunächst ein Update zu unserem zentralen Thema der letzten 10 Jahre, der globalen Verschuldung. Wie auf Schienen verläuft die von uns prognostizierte Entwicklung, aber stößt das System langsam an Grenzen? Im November 2019 gab es einen Wechsel an der Spitze der EZB, seither leitet die Französin *Christine Lagarde* die Notenbank. **Wir beschäftigen uns mit ihrer Vita, ist von ihr eine andere, sparerfreundlichere Zinspolitik zu erwarten als von ihrem Vorgänger Mario Draghi?**

Als vor 30 Jahren die Mauer fiel, urteilte wenig später der US-Politologe *Francis Fukuyama*, dass der westliche Liberalismus gesiegt habe und die größeren Konflikte der Menschheit beendet seien.

Diese Einschätzung wirkt heute bizarr, wir befinden uns in einer anhaltenden Weltkrise mit einer Vielzahl von Krisenherden.

Mit freundlichen Grüßen
Ihre

In diesem Umfeld sucht Deutschland seinen Weg und verlässt sich dabei auf seine wirtschaftliche Stärke, von der die Politiker meinen, sie ließe sich in alle Ewigkeit fortschreiben. Die „große“ Koalition bietet auf vielen Feldern ein Trauerspiel. Wir zeigen Ihnen, wo wir dringlichen Handlungsbedarf sehen. Deutschland braucht eine Zukunftagenda, sonst droht Wohlstandsverlust.

Dieser kann nur abgewendet werden, wenn wir Deutschen auch unser Sparverhalten ändern. Wir verraten Ihnen beunruhigende Details zu Lebensversicherungen, die Sie so vielleicht noch nicht wußten. Danach widmen wir uns den Kapitalmärkten, wie nachhaltig sind die Aktienkursgewinne, worauf gilt es zu achten und wo ist Vorsicht angebracht? Wir zeigen Ihnen die deutliche Unterbewertung von Value-Aktien, die historisch eigentlich immer besser liefen als Wachstumswerte. Auch auf das Thema Gold werden wir eingehen, wo stehen wir heute und was hat das Edelmetall mit der US-Geldmenge zu tun?

Abschließend folgen zwei Beteiligungsempfehlungen, wir setzen weiterhin auf deutsche Immobilien. Derzeit favorisieren wir den von Patrizia emittierten Fonds „Stadtmitte Mülheim“. Die Immobilie hat eine erstklassige Lage und konnte sehr günstig gekauft werden. Am Zweitmarkt sehen wir nach wie vor ein gutes Chance-Risikoverhältnis, hier empfehlen wir den **HTB 10**, in den wir selbst investiert haben. Wir geben Ihnen eine Portfolioübersicht.

Gerne beraten wir Sie, rufen Sie uns an unter der Telefonnummer: 02054/9238-0 oder senden eine E-Mail an m.borgs@kuempersfinanz.de. Viel Freude bei der hoffentlich anregenden Lektüre!

Carsten Kümpers
Vorstandsvorsitzender

Martin Borgs
Vorstand/ Asset Management

Robert Runge (CFP)
Vorstand/ Finanzplanung

So beurteilen wir die wichtigsten Anlageklassen

▶ Aktien	Diese zählen für uns zu den Sachwerten. Technologieaktien sind inzwischen deutlich überwertet. Wir empfehlen, in die derzeit preisgünstigen sog. Value-Aktien zu investieren, die historisch langfristig immer besser performten als Wachstumstitel.
▶ Renten	Festverzinsliche Anlagen bringen keine Zinsen mehr. Rentenfonds eignen sich nur, um in zusätzliche Währungen zu diversifizieren. Hier bleibt der <i>Flossbach Currency Diversification</i> erste Wahl.
▶ Edelmetalle	Auch in diesem Jahr kaufen die Notenbanken wieder massiv Gold. Nach mehr als 21 Jahren hat zuletzt sogar die Deutsche Bundesbank erstmals wieder die Bestände erhöht! Gold ist die ultimative Währung, wir sehen in den nächsten Jahren weit höhere Preise, auch für Silber.

Die Schulden explodieren – Wir leben in der größten Blase aller Zeiten!

Das Welt-Bruttosozialprodukt wird im Jahr 2019 wahrscheinlich bei rd. 85 Billionen US\$ liegen und damit um 3 % gegenüber dem Vorjahr gewachsen sein. Die kumulierte Wertschöpfung der USA, von Japan, China und Deutschland liegt bei 42,4 Bio. US\$, also bei genau der Hälfte. Seit einer Dekade erleben wir einen weltweiten Aufschwung, in den USA dauert dieser inzwischen 127 Monate und ist der längste der jüngeren Geschichte. Doch selbst in diesen guten Zeiten kennen die Schulden nur eine Richtung, es ist als hätte die Welt den Verstand verloren. Weder steigende Steuereinnahmen noch höhere Löhne werden zum öffentlichen oder privaten Schuldenabbau genutzt, die globale Verschuldung wird auf inzwischen 255 Bio. US\$ oder rd. 300 % des BIP geschätzt. Zum Vergleich: Im Jahr 2000 lag das BIP bei 45 Bio. US\$, die Schulden bei 87 Bio. US\$ und 2010 das BIP bei 65 Bio. US\$, die Schulden bei 200 Bio. US\$.

Uns bereiten seit Jahren weniger die absoluten Zahlen Kopfzerbrechen, sondern eher das Verhältnis zur Wirtschaftsleistung. Es ist evident, dass die Welt auf Pump wächst, und das in einem atemberaubenden Tempo. Nachfolgend eine Betrachtung des Schuldenwachstums in den USA für dieses Jahr:

2019 Verschuldung	Nominal	Zeitraum	Pro Tag
Konsum Quelle: US-Treasury	140 Mrd. USD	01-09/2019 273 Tage	513 Millionen USD
Unternehmen (Non-Financial) Quelle: St-Louis Federal Reserve	292 Mrd. USD	01-06/2019 183 Tage	1.596 Millionen USD
Staat Quelle: US-Treasury	1.030 Mrd. USD	01-11/2019 311 Tage	3.311 Millionen USD
Total	1.352 Mrd. USD	-.-	5.420 Millionen USD

© SOLVECON-INVEST GmbH

Im Jahr 2019 machen die Amerikaner durchschnittlich jeden Tag unfassbare 5,42 Mrd. US\$ neue Schulden. Das BIP-Wachstum wird in diesem Jahr bei rd. 2,3 % liegen, die Neuverschuldung liegt bei rd. 5,5 % des BIP. Die Schulden wachsen schneller als das BIP, das kann auf Dauer nicht gut gehen!

Auch in China sehen die Zahlen nicht anders aus, die Schulden haben sich seit 2008 auf inzwischen 303 % des BIP verdoppelt. Schuldenweltmeister ist und bleibt Japan. Im Euro-Raum dagegen sind zumindest die Staatsschulden bei rd. 80 % des BIP noch überschaubar, dafür leiden wir unter einem mehr als anfälligen Bankensystem und einem faulen Berg notleidender Kredite.

Die „Sause“ war und ist nur möglich, weil die Notenbanken die Zinsen in weiten Teilen der Welt auf minimalste Niveaus gesenkt haben. Wie wir bereits häufiger ausgeführt haben, begann die Schuldenorgie mit der Aufkündigung des Gold-Standards durch die USA im Jahr 1971 und mit dem durch den damaligen FED-Chef *Alan Greenspan* erstmals 1987 eingeführten Schritt, der Konjunktur in Schwächephasen durch Zinssenkungen aggressiv zu helfen.

Die Geldschwemme treibt alle Vermögensgüterpreise nach oben. Im August 2019 waren 27 % aller weltweit ausstehenden Staatsanleihen negativ verzinst. Weil es aber an den Zinsmärkten schon länger nichts mehr zu ernten gibt, wandert die Liquidität schon seit Jahren in die Immobilien- und Aktienmärkte. Obwohl wir in diesem Jahr in allen Industrieländern eine Wachstumsabschwächung sehen, schießen die Aktienkurse durch die Decke. Die Logik dahinter: **Solange die Wirtschaft und die Gewinnentwicklung der Unternehmen auch nur einigermaßen stabil bleiben, gibt es zu Sachwertanlagen keine Anlagealternativen.** Auch wenn sich mancher Anleger verwundert die Augen reibt, die Märkte steigen trotz der vielen besorgniserregenden Nachrichten, die wir alltäglich hören und lesen. Oft vergessen wird aber auch, dass in Asien eine neue Oberschicht entstanden ist, die sehr viel Geld anlegen muss. Wie eine Viehherde zur Trockenzeit in der Savanne sammeln sich alle an den letzten verbliebenen Wasserlöchern oder übersetzt auf die Kapitalmärkte, das Geld wandert in die Sachwert-Märkte.

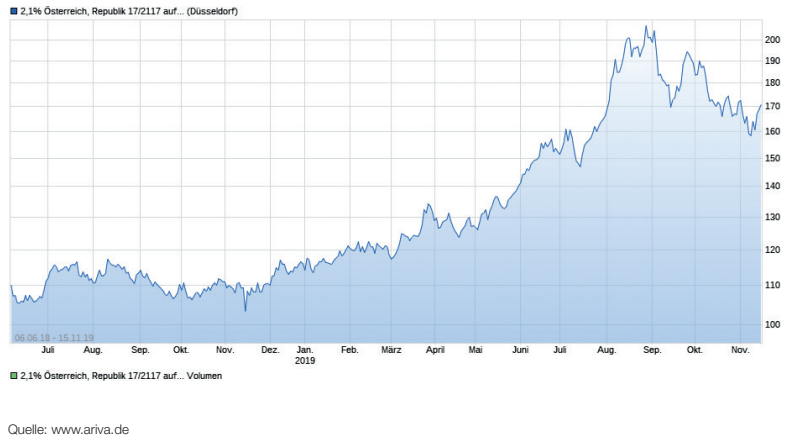
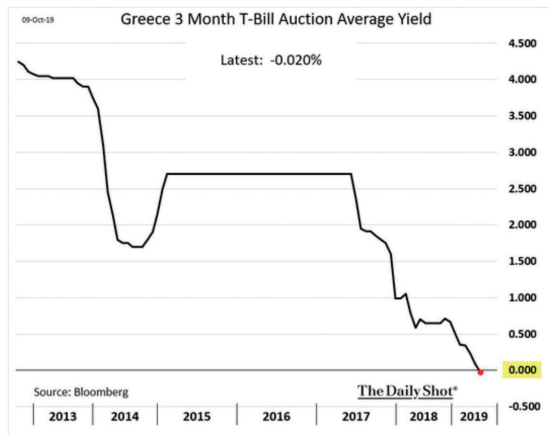


Fazit: Wir befinden uns im größten Notenbank-Experiment aller Zeiten. Der Weg zurück zu spürbar höheren Zinsen ist für lange Zeiten verschlossen. Nicht nur die Kapitalmärkte, nein auch die Weltkonjunktur ist abhängig von der Droge immer billigeren Geldes. Inzwischen sind Schuldenstände aufgelaufen, die nicht nur niemals rückzahlbar sein werden, sondern sich nur noch mit Minizinsen bedienen lassen.

Niemand kann sagen, wie lange dieses Experiment gut geht. Wir glauben, dass die Notenbanken noch weitere Pfeile im Köcher haben und sogar tiefe Negativzinsen in Begleitung mit Bargeldverbot denkbar sind. Zu guter Letzt wird aber eine globale Währungsreform unvermeidlich sein, weil die Auswüchse zu stark werden!

Das vergiftete Erbe von „Graf Draghila“ – Nullzinsen für die nächsten Jahre!

Ende Oktober 2019 endete die 8-jährige Amtszeit des Italieners an der EZB-Spitze. In die Geschichte wird er eingehen als der erste EZB-Präsident, der während seiner Schaffensperiode **nicht ein einziges Mal die Zinsen erhöhte**. Am 11.09.2019 verkündete er eine weitere geldpolitische Lockerung. Der Einlagenzins, zu dem Banken Geld bei der EZB parken, wurde auf - 0,5 % gesenkt, der Leitzins blieb bei Null, dafür wurden Kreditprogramme für Banken verlängert und ab dem 1. November Anleihekäufe mit mtl. 20 Mrd. € für unbegrenzte Zeit wieder aufgenommen. Unter dem ehemaligen Goldman-Sachs-Mitarbeiter wurde die EZB nach dem Vorbild der US-Notenbank *FED* umgebaut. Wir nennen es **Zentralbank-Sozialismus** mit verheerenden Signalen für die Märkte:



Das völlig überschuldete Griechenland konnte sich Anfang Oktober 3-Monatsgeld zu einem Zins von -0,02 % beschaffen. (Grafik links) Damit verschulden sich die Hellenen günstiger als die Wirtschafts-Supermacht USA. Wo ist da noch der Sinn? Österreich hatte 2017 eine 100-jährige Anleihe mit einem Zinssatz von 2,1 % p.a. emittiert. Diese Anleihe notiert derzeit bei 173 %, im Jahr 2117 wird sie zu 100 % zurückgezahlt. (Grafik rechts) Die Anleihe hat eine Rendite von 0,938 % p.a. – bei einer Inflation von derzeit rd. 1,2 % ist Kapitalverlust garantiert.



Fazit: Draghi hat die Zinsmärkte manipuliert, die Marktpreise bilden in keiner Form mehr die Risiken ab. Er wußte zu gut, dass die realwirtschaftlichen Wirkungen seiner Zinspolitik überschaubar waren. Es ging ihm nie um Deflation oder Stagnation, sondern um die Verhinderung eines Platzens der Schulden-Vermögens-Blase. Dass er dabei die überschuldeten Südländer bevorzugte und u.a. die deutschen Sparer um Hunderte Milliarden Zinsen betrog, nahm er in Kauf!

Christine Lagarde – Ein eleganter und charmanter Wolf im Schafspelz

Frau *Lagarde* gehört zu dem Teil der französischen Elite, deren Interessen mit denen der amerikanischen Elite identisch sind. In einem Austausch-Stipendium besuchte sie eine Schule in Maryland und hospitierte beim Abgeordneten *William Cohen*, später Verteidigungsminister unter *Clinton*. 1981 fing die Juristin bei der Pariser Filiale von *Baker McKenzie* an, der außenpolitisch wichtigsten Anwaltskanzlei der USA mit 4.700 Anwälten in 46 Staaten. Sie vertritt US-Konzerne und US-Banken bei Fusionen, Steuergestaltung und berät Regierungen. *Lagarde*s Gebiet war Arbeits- und Sozialrecht, sie war Expertin für Schwachstellen und Schlupflöcher, wenn es um den Einkauf von US-Investoren in Frankreich ging. **1999 war sie zur Welt-Chefin von Baker McKenzie** aufgestiegen und blieb bis 2004.

2005 wechselte sie in die Politik und war bis 2011 unter *Chirac* und *Sarkozy* Ministerin für Außenhandel, Landwirtschaft und Fischerei und zum Schluss für Wirtschaft und Finanzen. Im Interesse früherer Mandanten sorgte sie für die Begünstigung reicher Griechen und für die Hinzuziehung des *IWF* in die Troika. Den französischen Transatlantikern steht traditionell der Chef-Posten beim *IWF* zu. Nach der Finanzkrise war das *Dominic Strauss-Kahn*, der mit EU-Staaten aber längst nicht so hart umgehen wollte wie es die *Wall Street* forderte. Er stolperte über eine Affäre, die in den USA bestens gelittene *Lagarde* übernahm. Schon unter *Draghi* wurde der größte Vermögensverwalter *BlackRock* Berater der *EZB*. Deren CEO *Larry Fink* forderte im Juli 2019, dass die *EZB* mit dem Kauf von Aktien beginnen möge. *Lagarde* ist ganz auf dieser Linie, ihr neuer Chef-Volkswirt bei der *EZB* ist *Philip Lane*, Gouverneur der irischen Zentralbank, der in Harvard studierte und eine Professur an der Columbia-Universität in New York hatte. Die *EZB* ist auch mit Frau *Lagarde* bestens Richtung USA vernetzt. Die *Wirtschaftswoche* resümiert: „Mit *Lagarde* wird es in Fortsetzung des bisherigen Präsidenten *Draghi* so weitergehen: Künstlich am Leben erhaltene Zombiefirmen entziehen den wettbewerbsfähigen Unternehmen Ressourcen und bremsen den Strukturwandel. Weniger Jobs und Wachstum und weniger Wohlstand sind die Folgen. Mit Hilfe des EZB-Geldes wird weiter mit Grundstücken, Immobilien, Aktien und Rohstoffen spekuliert. **Vor allem die Vermögenden profitieren von den geldpolitisch aufgepumpten Kursblasen!**“ Erstmals wird nicht eine Ökonomin sondern eine Juristin und Politikerin der *EZB* vorstehen.



Fazit: Wir hätten gerne Bundesbank-Präsident *Jens Weidmann* auf dem Chefposten der *EZB* gesehen. So jedoch wird es wie gehabt weitergehen, Frau *Lagarde* steht für eine gefährliche Nähe zur Politik und für lockere Finanzpolitik ganz im Sinne der Südländer und der großen US-Finanzplayer!

Deutschland 2019 – Außenpolitisch ein Zwerg, innenpolitisch ein Verteilungsstaat!

Uns hat es maßlos geärgert, dass sich Frau *Merkel* in einem Kuhhandel den Posten des EU-Kommissionspräsidenten für Frau *von der Leyen* sicherte, während die **viel wichtigere Position der EZB-Präsidenschaft** nach Herrn *Trichet* zum zweiten Mal an Frankreich ging. Es kommt nicht von ungefähr, dass die deutsche EZB-Direktorin *Sabine Lautenschläger* entnervt die Brocken hinwarf, weil sie auch unter Frau *Lagarde* eine die deutschen Geschäftsbanken und Sparer schädigende Bazooka-Geldpolitik der EZB befürchtet. Ein ums andere Mal würden wir uns wünschen, dass deutsche Industrie- und Finanzinteressen härter verteidigt würden.

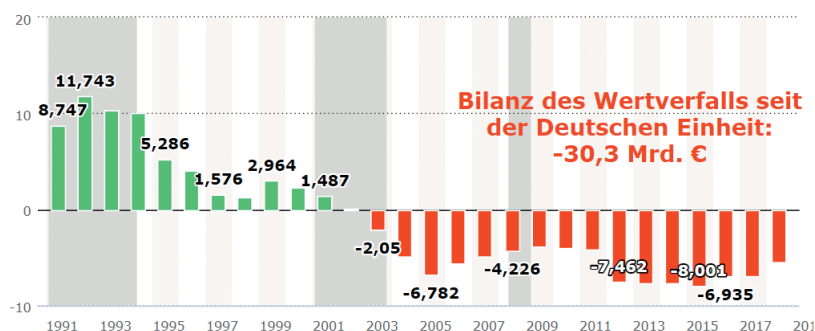
Auch in der Innenpolitik hat es sich die „Große Koalition“ gemütlich eingerichtet. Angesichts (noch) sprudelnder Steuereinnahmen und frei nach dem Motto „Wir sind ein reiches Land, wir können uns alles leisten“ **werden sozialpolitische Geschenke verteilt, die für unsere Kinder und Enkel eine Zumutung sein werden.** Nach der Mütterrente und der abschlagfreien Rente mit 63 nun also die Grundrente. Diese soll durch die Einführung einer Finanzmarkt-Transaktionssteuer gegenfinanziert werden. Anders als nach der letzten Finanzkrise geplant sind jetzt aber die toxischen Finanzderivate ganz von der Besteuerung ausgenommen, nur noch Aktiengeschäfte werden besteuert. Das ist ein abermaliger Schlag gegen die ohnehin unterentwickelte Aktienkultur in Deutschland, die im jetzigen Zinsumfeld eher mehr Unterstützung benötigen würde.

Anfang der 2030er Jahre schlägt der demographische Wandel endgültig zu, ab dann wollen die geburtenstarken Jahrgänge in den Ruhestand. Die Experten der *Bertelsmann-Stiftung* haben eine schockierende Studie zu den Auswirkungen angefertigt. Die Kosten für die soziale Sicherung werden von derzeit 890 Mrd. € pro Jahr bis 2040 auf 1,6 Bio. € explodieren. Das sind die wahren Rentenprobleme, aber diesem Thema weicht die Politik aus. Wahr ist aber auch, dass sich gescheiterte Manager wie *Winterkorn*, *Zumwinkel* oder der ehemalige Daimler-Chef *Zetsche* mit Millionen € Pensionsansprüchen verabschiedet haben, das untergräbt das Vertrauen der Gesellschaft und führt dazu, dass man die Aufstockung von Rentenbezügen an anderer Stelle für ausgleichende Gerechtigkeit hält. Hier müssen sich Aufsichtsräte in Frage stellen, nicht alles kann man bei der Politik abladen.

Zudem geht man davon aus, dass die starke wirtschaftliche Position Deutschlands so wie bisher erhalten bleibt. Das steht aber längst nicht fest, denn deutsche Schlüsselindustrien (u.a. Auto) stehen vor einem gewaltigen Umbruch. **Um den Wohlstand der Zukunft zu halten, müssen wir investieren.** Das gilt für die Bereiche Bildung und Digitalisierung aber auch für Infrastruktur. Deutschland lebt von der Substanz, wir fahren auf Verschleiß.

Wertverlust der Infrastruktur seit 2003: 90 Mrd. €

Nettoanlageinvestitionen der öffentlichen Hand in Deutschland, Nichtwohnbauten, jew. Preise; (Mrd. €)



Graue Bereiche: Rezessionen in Deutschland nach Definition des *ECRI*

Quelle: *Destatis* | @KeineWunder | www.weitwinkelsubjektiv.com | Stand: 10.09.2019

- Die Prüfungs- und Beratungsgesellschaft **Ernst & Young** sieht einen Investitionsbedarf von 1,4 Bio. € bis 2025, um versäumte Ausgaben nachzuholen.
- In den fünf untersuchten Wachstums-kategorien Forschung, Digitalisierung, Basis-Infrastruktur, Bildung und Gesundheit sind wir nur im Mittelfeld, auf Platz 1 ist durchgängig die Schweiz.
- Deutschland diskutiert, China baut – Planungen und Durchführungen müssen schneller gehen. Wir verlieren den Anschluss. Mit den Projekten BER und Stuttgart 21 haben wir uns lächerlich gemacht.

Deutschland befasst sich intensiv mit Einwanderung, übersieht aber dass die Leistungsträger das Land verlassen. Gemäß OECD sind rd. 3,4 Mio. Deutsche ausgewandert, damit liegen wir **nach Mexiko und Großbritannien auf Platz 3 in der Welt.** Die Auswanderer sind meist gut ausgebildet, so haben in den vergangenen 10 Jahren 30.000 Ärzte Deutschland verlassen. Dieser sog. brain drain kommt uns teuer zu stehen. Die *Neue Zürcher* schreibt: „Wenn Hochqualifizierte gehen und wenig Gebildete kommen – Deutschlands doppeltes Migrationsproblem!“

Auch die Wohnungsproblematik muss gelöst werden, in den Ballungszentren ist Wohnen zum Luxusgut verkommen. Das Bauen muss einfacher und günstiger werden. Wir befürworten zudem eine Senkung der Steuerlast für Unternehmen und Privatpersonen, die im internationalen Vergleich zu hoch und leistungsfeindlich ist. Finanzminister *Olaf Scholz* will jetzt die Gemeinnützigkeit von Männer-Gesangsvereinen und Frauen-Ruderclubs beenden, der Mann hat Probleme. **Er sollte sich eher fragen, wo all die Steuerüberschüsse der letzten 10 Jahre geblieben sind.** Deutschland erzielte im Jahr 2018 Steuereinnahmen von 776 Mrd. € und profitiert zudem von Nullzinsen bei neuen Schulden. Es gilt, **künftige Überschüsse investiv und nicht konsumtiv zu verwenden.**

Fazit: Deutschland braucht eine Agenda 2030, wir müssen die Zukunft beherzt anfassen. Das Mantra der schwarzen Null sollte aufgegeben werden. Frau *Merkel* hat die Politik sediert. Künftig müssen unangenehme Entscheidungen getroffen werden, unsere Zukunftsfähigkeit entscheidet sich in den nächsten Jahren, die Welt wartet nicht auf uns. Zudem sollte jeder von uns weniger auf den Staat bauen. Wir können uns künftig nicht mehr darauf verlassen, dass dieser alles für uns regelt. Die Jugend sollte nicht nur bei Fridays for Future protestieren, die Politik braucht Druck!

Ihr Geld bei der Lebensversicherung ist hundertprozentig sicher – Sicher?

Lebensversicherungen sind des Deutschen liebstes Kind, rd. 91 Mio. Verträge sind aktiv. Die **Bafin hat derzeit 20 Versicherer unter intensivierter Aufsicht**. Seit Jahren werden jährlich sinkende Ablaufleistungen mitgeteilt, aber sind wenigstens die Garantiezinsen wirklich sicher? Schaut man den § 314 des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG), dann lautet die Antwort Nein. Denn dieser bedeutet: **Geht es den Versicherern schlechter, heißt es zahlen und nichts dafür bekommen**. Wir zitieren den Paragraphen:

Abs. 1: Ergibt sich bei der Prüfung der Geschäftsführung und der Vermögenslage eines Unternehmens, dass dieses dauerhaft nicht mehr imstande ist, seine Verpflichtungen zu erfüllen, die Vermeidung des Insolvenzverfahrens aber zum Besten der Versicherten geboten erscheint, so kann die Aufsichtsbehörde das hierzu Erforderliche anordnen, auch die Vertreter des Unternehmens auffordern, innerhalb bestimmter Fristen eine Änderung der Geschäftsgrundlagen oder sonst die Beseitigung der Mängel herbeizuführen.

Abs. 2: Alle Arten von Zahlungen, besonders Versicherungsleistungen, Gewinnverteilungen und bei Lebensversicherungen der Rückkauf oder die Beleihung des Versicherungsscheins sowie Vorauszahlungen darauf, können zeitweilig verboten werden.

Und trotzdem müssen die Versicherten weiter ihre Prämien zahlen, wir zitieren: „Die Pflicht der Versicherungsnehmer, die Versicherungsentgelte in der bisherigen Höhe weiterzuzahlen, wird durch die Herabsetzung nicht berührt.“

Das gilt für alle Lebens-, Kapitallebens-, Renten- aber auch fondsgebundene Lebensversicherungen. Das Sondervermögen in Form von Aktien und Fonds gehört der Versicherung und nicht dem Versicherungsnehmer.

Vor einigen Monaten konnten wir den Deckungsstock eines der größten deutschen Versicherer prüfen. Der **Anteil der Anleihen betrug mehr als 97 %**, davon ein nicht unerheblicher Teil in italienischen und französischen Bonds. Wie man damit künftig Garantiezinsen von 3,5 bis 4 % bedienen will, ist uns ein Rätsel. Aber auch die Pensionskassen leiden wie die ganze Branche unter den Nullzinsen, die Bafin will die Pensionskasse der Steuerberater schließen, die der Caritas ist in höchster Finanznot und will die Pensionen drastisch kürzen.

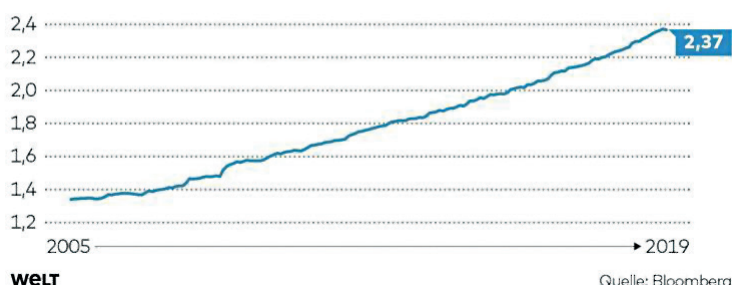
Fazit: Auch Versicherungsverträge beruhen auf Geldwertanlagen. Wir empfehlen Ihnen, hier keine neuen Verträge mehr abzuschließen. Wenn Sie selbst Aktienfonds halten, sind diese geschütztes Sondervermögen, das selbst dann bei Ihnen verbleibt, wenn die Depotbank insolvent wird. Ob sich ein Stilllegen oder ein Verkauf einer Police anbietet, muss im Einzelfall entschieden werden. Im Falle einer Währungsreform dürfte ein Großteil des Geldes auf immer verloren sein.

Die Deutschen sind und bleiben Sparer – Wann denken wir endlich um?

Dass sich die jüngere Generation nicht mehr auf die gesetzliche Rente verlassen kann, ist hinlänglich bekannt. Soweit möglich, gilt es also **selbst Vorsorge zu betreiben**, um den Lebensstandard im Alter erhalten zu können. Mit Geldwertanlagen ist das angesichts der Nullzinsen jedoch faktisch unmöglich. Angesichts der global ausufernden Verschuldung rechnen wir in den nächsten Jahren sogar mit tiefen Negativzinsen auch für Privatanleger. Ein weiteres Thema ist aber der Zustand unserer Banken. Bereits in den letzten Reports hatten wir dargestellt, dass sämtliche deutschen Banken massiv unter der Zinslage leiden. Wie im Zeitraffer ist derzeit zu beobachten, wie es zu Bankenfusionen, Filialschließungen aber auch Gebührenanhebungen kommt, die Bankenlandschaft ist ihres Geschäftsmodells beraubt und wird langsam unter dem Wegfall der Zinsmargen zermalmte. **Bankeinlagen sind rechtlich ein Darlehen an Ihre Bank. Kommt es zu einer Bankenkrise, die in Europa absehbar ist, sind sämtliche Bankeinlagen gefährdet**. Nach nun 5 Jahren Negativzinsen für Banken bei der EZB und Minizinsen für Anleger sollte ein Umdenken stattgefunden haben. Doch wie legen die Deutschen ihr Geld an?

Mehr als zwei Billionen Euro vom Negativzins bedroht

Geld auf deutschen Girokonten, Tagesgeldkonten und Sparbüchern in Billionen

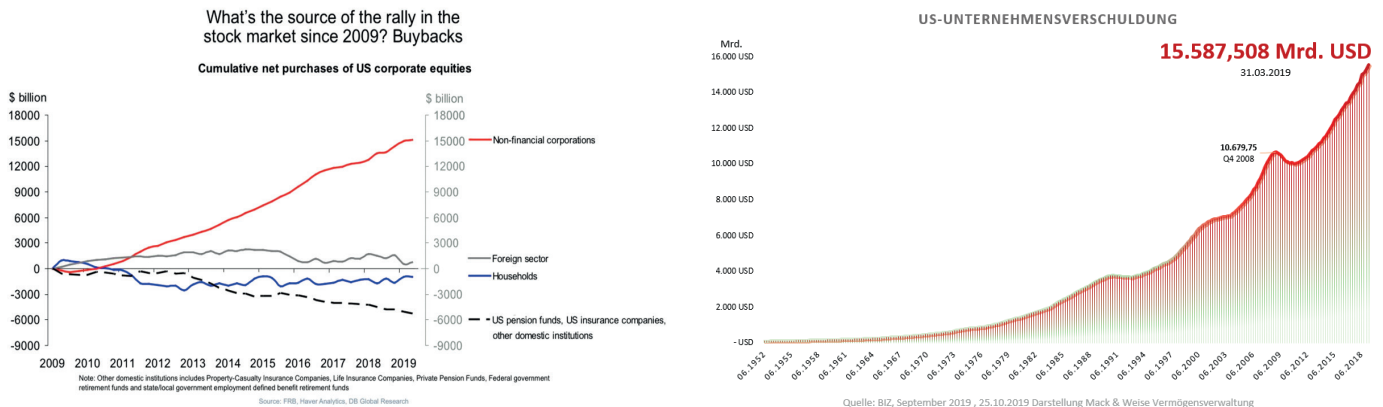


- **Fast 27 % des Geldvermögens, soviel wie noch nie, sind in kurzfristigen Sichteinlagen geparkt.**
- **Damit ist Kapitalverlust garantiert, bei 1,5 % Inflation verlieren z.B. 25.000 € innerhalb von 5 Jahren 1.800 € Kaufkraft.**
- **Die Sparquote in Deutschland ist zuletzt auf 11 % des verfügbaren Einkommens gestiegen, die Deutschen sparen immer mehr.**
- **In Aktien und Aktienfonds sind nur 13 % des Geldvermögens angelegt.**

Fazit: Die beste Form der Altersvorsorge ist es, so früh wie möglich mit langfristigem Aktiensparen zu beginnen. Das können Eltern und Großeltern bereits für die Kinder und Enkel veranlassen. Nur in der Privatwirtschaft wird echter Vermögenszuwachs erarbeitet. Wir arbeiten mit der **FIL Fondsbank** zusammen, die **neu eröffnete Depots für Minderjährige bis zur Vollendung der Volljährigkeit kostenlos führt**. Für vermögende Ältere ist eine Mischung aus Aktien- und Edelmetallfonds sowie hochwertigen Sachwertbeteiligungen der einzige Weg, einen dauerhaften Vermögensverlust zu vermeiden!

Die Börsenhausse in den USA – alles nur Financial Engineering?

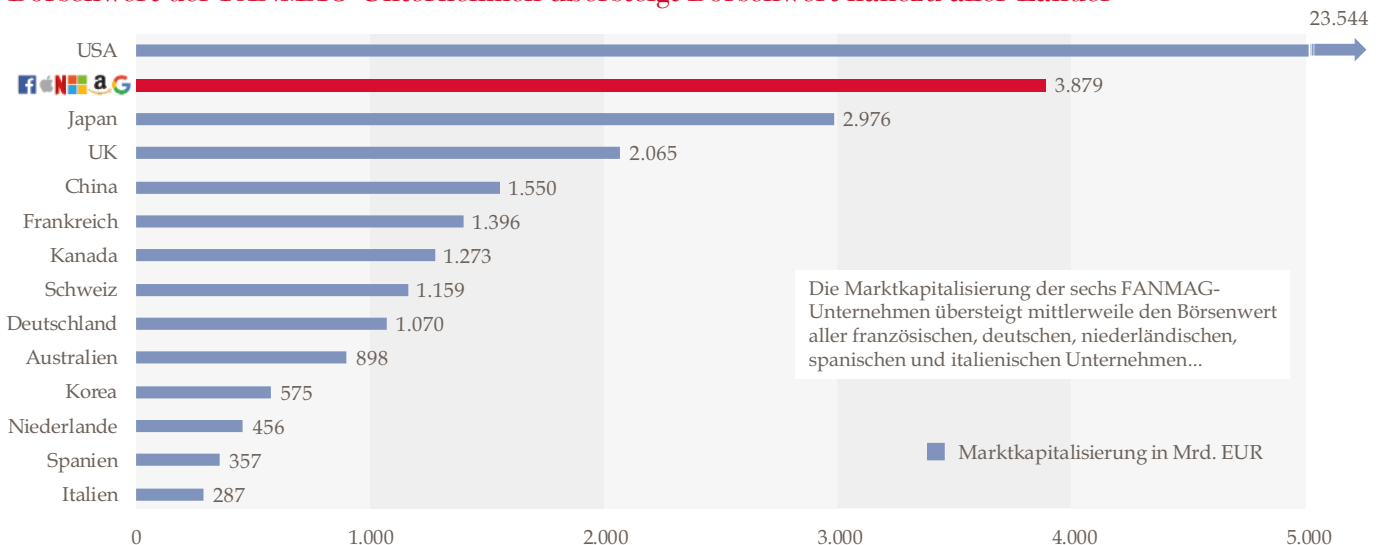
Die Niedrigzinsphase hat viele unerwünschte Nebenwirkungen. Nicht nur Staaten und Privathaushalte, sondern auch und vor allem börsennotierte Unternehmen haben sich über Anleiheemissionen zu Minizinsen Kapital beschafft. Dieses wurde aber speziell in den USA oft nicht für Investitionen in Maschinen und Ausrüstung gesteckt, sondern in den Rückkauf eigener Aktien. Die USA sind hier „Weltmeister“, wie die nachfolgenden Grafiken zeigen:



Seit 2009 sind die US-Unternehmen selbst offenbar einziger Käufer ihrer eigenen Aktien (Grafik links). Während das Ausland und Privathaushalte ihre Bestände gehalten haben (graue und blaue Linie), haben Pensionskassen (gestrichelt schwarz) sogar verkauft. In den letzten 10 Jahren fanden allein im großen S&P 500-Index Aktienrückkäufe in Höhe von 5,3 Billionen US\$ statt. Darüber ist die Unternehmensverschuldung auf ein Rekordniveau gestiegen (Grafik rechts). Goldman Sachs geht nach eigenen Berechnungen davon aus, dass seit 2010 **zwei Drittel der Kursgewinne an den US-Börsen nur auf Aktienrückkäufe zurückzuführen sind**.

Ein besonderer Profiteur waren die großen US-Technologiewerte **Facebook**, **Apple**, **Netflix**, **Microsoft**, **Amazon** und **Google** (FANMAG). Es ist atemberaubend, in welchem Verhältnis der Wert dieser Aktien zum Rest der Welt steht:

Börsenwert der FANMAG-Unternehmen übersteigt Börsenwert nahezu aller Länder



Alle Angaben in EUR in Mrd. EUR per 31.07.2019 auf Basis der MSCI Länderindices. Quelle: Thomson Reuters, MSCI, StarCapital AG

Mit dem Aufkommen der Indexfonds (ETF) erhielten diese Titel weiteren Rückenwind, denn diese passiven Fonds bringen prozyklisch besonders viel Geld in die ohnehin schon teuren, aber im Index hoch gewichteten Aktien ein. **Das ist einer der Gründe, warum wir auch bei ETF's Risiken sehen, die (noch) ignoriert werden.**

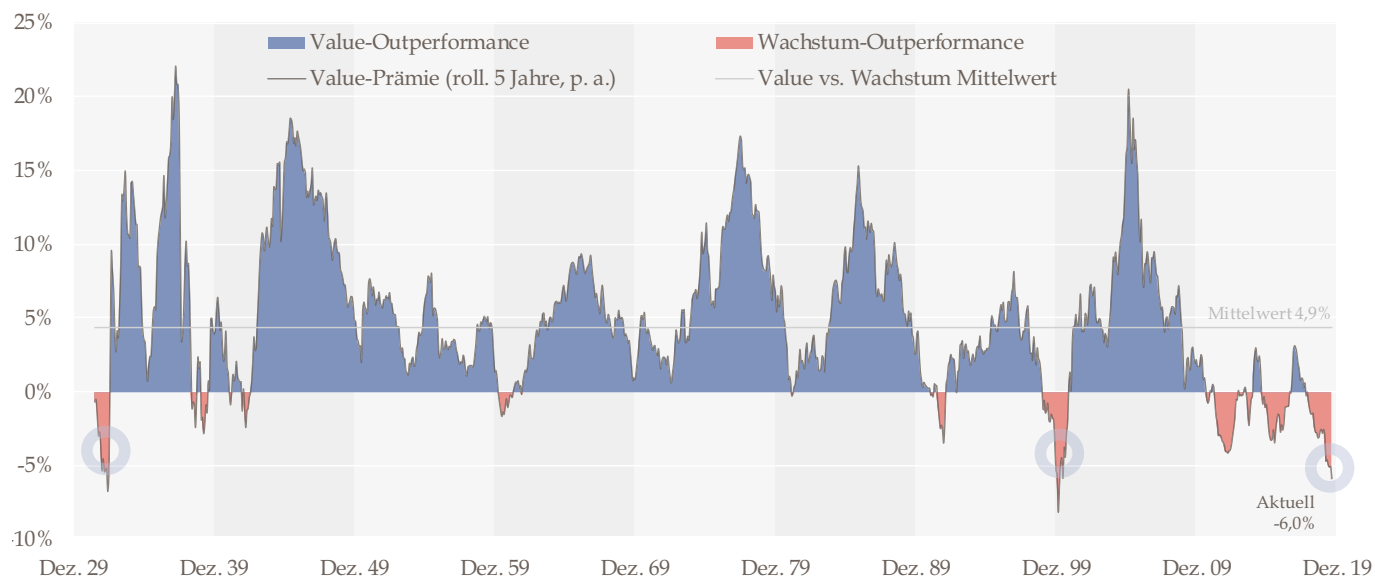
Aktienrückkäufe sind nicht nur in den USA virulent, so hat z.B. die Allianz seit 2017 eigene Aktien im Wert von 7,5 Mrd. € zurückgekauft. Die Unternehmensgewinne im S&P 500 sind seit 2015 nicht mehr gestiegen, d.h. die Kursgewinne der US-Börsen sind vor allem den „buy backs“ geschuldet und nicht durch Gewinne untermauert. Auch das billige Geld hat unterstützt, **Aktien werden relativ betrachtet attraktiver, wenn es keine Zinsen mehr gibt**. Wohin schon leichte Zinsanhebungen führen, hat man Ende 2018 in den USA gesehen, die Börsen brachen massiv ein. Die FED hat verstanden: Zinsanhebungen ohne gravierende Folgen sind nicht mehr möglich.

Fazit: So sehr wir Aktien als Daueranlage mögen, man sollte im Moment nicht mehr in die Gewinner von gestern, die großen Technologiewerte, investieren. Wer sagt denn, ob nicht morgen in China ein neues Apple entsteht oder die Konzerne aufgrund ihrer Größe sogar zerschlagen werden. Trotzdem bietet eine spezielle Aktienkategorie immer noch beste Einstiegschancen!

Value-Aktien mit historischer Unterbewertung – Investieren Sie in Substanz!

Die theoretischen Grundlagen des sog. Value-Investings wurden bereits 1934 von *Benjamin Graham* und *David Dodd* in ihrem Buch „Security Analysis“ gelegt. Beide fanden heraus, dass man bei einer Investition in niedrig bewertete und in Ungnade gefallene Aktien dauerhaft eine sog. Value-Prämie erzielen kann. Bei Value-Aktien ist der **innere Wert** des Unternehmens von entscheidender Bedeutung. Value-Merkmale sind ein bewährtes und leicht verständliches Geschäftsmodell, ein kompetentes Management, eine starke Marktposition (Wettbewerbsvorteile), eine solide Finanzierungsstruktur, überdurchschnittliche Profitabilität und Gewinnwachstum.

Einer der größten Anhänger dieses Anlagestils ist *Warren Buffet*, der mit *Berkshire Hathaway* zum erfolgreichsten Aktienmanager aller Zeiten und zweitreichsten Mann der Welt geworden ist. Die Strategie funktionierte hervorragend, **von 1926 bis 2007 konnte man mit Value-Aktien durchschnittlich 5 % p.a. mehr erzielen als mit Wachstumsaktien**. In den letzten 5 Jahren sind Value-Aktien nicht mehr gefragt, allein im Jahr 2019 betrug die Underperformance 15 %. Value-Titel sind aber derzeit extrem günstig:



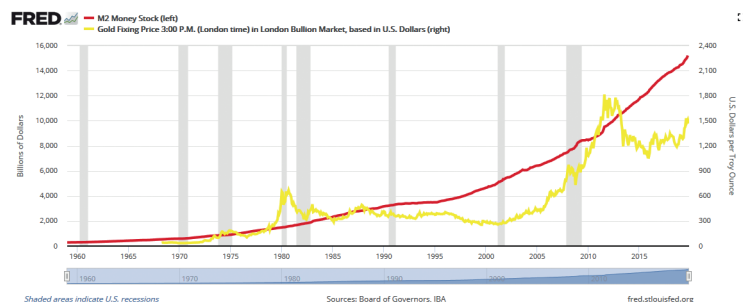
Annualisierte 5-Jährige Überrenditen von Value-Aktien im Vergleich zu Wachstumsaktien auf Basis des HML-Faktors im US-Markt. Quelle: Fama, French, StarCapital per August 2019.



Fazit: In den letzten Jahrzehnten war Value so gut wie nie so attraktiv bewertet wie heute. Herausragende Value-Investoren sind die Fondsmanager von *Flossbach* von *Storch* und *StarCapital*, aber es gibt auch ausländische Spitzen-Fonds! Gerne beraten wir Sie bei der Auswahl!

John Pierpont Morgan: „Gold ist Geld – alles andere ist Kredit!“

Der legendäre US-Banker war von Gold genauso überzeugt wie später der FED-Chef *Alan Greenspan*. Höchst ungewöhnlich war im Oktober 2019 ein Statement der niederländischen Notenbank *DNB*: „Aktien, Anleihen und andere Wertpapiere: Alles ist in Gefahr. Wenn etwas schief geht, können die Preise sinken. Aber ob Krise oder nicht, ein Goldbarren behält immer seinen Wert. **Gold ist das ultimative Sparschwein:** Der Vertrauensanker für das Finanzsystem. Wenn das gesamte System zusammenbricht, bietet die Goldversorgung eine Sicherheit für den Neuanfang. Gold gibt Vertrauen in die Macht der Bilanz der Zentralbank.“ Dass sich das System nur noch mit immer mehr Geld zusammenhalten lässt, kann man überall beobachten:



- Der Goldpreis orientiert sich langfristig an der US-Geldmenge. Im Moment ist er deutlich unterbewertet (gelbe Linie).
- Seit September betreibt die FED als Folge von Illiquidität im Bankenmarkt wieder Quantitative Easing, das Schaffen von Geld aus dem Nichts. Allein bis Ende Oktober wurden 250 Mrd. US\$ in die Märkte gepumpt, bis Mitte 2020 werden es 560 Mrd. US\$ sein. Die Geldmenge steigt und damit mittelfristig auch der Goldpreis.



Fazit: Weltweit kaufen die Notenbanken Gold und/oder bringen es zurück in die Heimat. Wir empfehlen Gold als Versicherung für den Ernstfall. Goldminenaktien bieten erhebliche Kurschancen, profitieren Sie mit dem *Bakersteel Precious Metal* und dem *BlackRock World Gold Fund*.

„Die Stadtmitte Mülheim“: Immobilieninvestition zu Preisen von 2017 4,5 % p.a. – Neubau in Innenstadtlage – Ø Mietvertragsrestlaufzeit über 16 Jahre

Das renommierte Emissionshaus *Patrizia* bietet eine hervorragende Leistungsbilanz. Zehn von elf bisher platzierten Fonds schütten höher aus als prospektiert, einer liegt auf Prospektniveau. Auch für den aktuellen Fonds sind wir sehr optimistisch, denn er verfügt über eine Besonderheit:

Patrizia hat die Fondsimmoblie bereits vor Fertigstellung mit Kaufvertrag im März 2017 zu einem **Kaufpreisfaktor der 17,41-fachen Jahresnettomiete** erworben. Der gutachterliche Wert liegt heute 13 % höher und damit – sehr ungewöhnlich für eine Neuemission – beträgt der **Net Asset Value der Beteiligung derzeit bereits 109,9 %**.

Am Wirtschaftsstandort Mülheim a.d. Ruhr sind 5.700 Unternehmen ansässig. Globale Industriekonzerne, innovative Mittelständler sowie große Handelshäuser im stationären wie im Onlinehandel bilden mit einer lebendigen Gründer- und Start-up-Szene eine gesunde Mischung.

Die Innenstadt wurde durch das Stadtentwicklungsprojekt „Ruhrbania“ unter dem Motto „Wohnen, Arbeiten und Erleben am Wasser“ in den letzten Jahren erheblich aufgewertet. Die Fondsimmoblie, auch als Stadtquartier Schloßstraße bezeichnet, ist Teil der Entwicklung. **Wir haben uns von der hervorragenden Mikrolage bereits selbst überzeugt und eine Kundenveranstaltung unter fachkundiger Führung** vor Ort durchgeführt.

Der Neubau verfügt über einen breiten Mietermix aus Hotel, Pflege, Betreutes Wohnen, Einzelhandel, Büro, Gastronomie und Freizeit. Die Ø Mietvertragsrestlaufzeit beträgt 16,2 Jahre, für die noch unvermieteten Flächen besteht eine Erstvermietungsgarantie von 5 Jahren. Die Daten:

- **4,5 % Ausschüttung p.a. – Geplante Laufzeit rd. 10 Jahre**
- **Günstige reine Euro-Finanzierung zu 1,61 % bis 31.12.2028**
- **Top-Innenstadtlage, langfristige Mietverträge, hohe Mieterdiversifikation**

Die **Mindestbeteiligung beträgt 10.000 € zzgl. 5 % Agio**. Gerne übersenden wir Ihnen den von der Bafin genehmigten Emissionsprospekt und beraten Sie bei Ihren Fragen!

HTB 10. – Zweitmarktportfolio Deutscher Gewerbeimmobilien Vermögensmehrung von 5,75 % p.a. avisiert – Einkaufsfaktor unter 14-facher Miete

Eine breit gestreute Investition in den stabilen und chancenreichen deutschen Gewerbeimmobilienmarkt bietet Ihnen ein hervorragendes Chance-/Risikoverhältnis. **Wir beteiligen uns seit Jahren selbst an den Zweitmarktfonds des Bremer Emissionshauses HTB, auch den aktuellen Fonds HTB 10 haben wir wieder gezeichnet.** Die Ergebnisse der bislang aufgelegten Fonds belegen die Expertise des Initiators: **Sämtliche Immobilienzweitmarktfonds der HTB entwickeln sich wie prognostiziert oder besser.**

Für den *HTB 10* wurden bisher Anteile von 49 Einzelfonds mit insgesamt 73 Immobilien erworben, die Vermietungsquote liegt bei 98 %. Der Ankauksfaktor lag bei dem Ø 13,97-fachen der Nettomiete. Das diversifizierte Portfolio lässt **langfristig hohe Ausschüttungen und attraktive Gewinne bei Auflösung** der Zielfonds erwarten:

- **Durchschnittliche Vermögensmehrung von 5,75 % p.a. prospektiert**
- **Reiner Eigenkapitalfonds – Geplante Laufzeit bis 2029**
- **Breit diversifiziertes Portfolio mit Ankaukskursen unter innerem Wert**

Die **Mindestbeteiligung beträgt 5.000 € zzgl. 5 % Agio**, auch hierzu senden wir Ihnen gerne die Emissionsunterlagen und erläutern Ihnen das Beteiligungskonzept.



Fazit: Die Welt ertrinkt in Schulden und eine Besserung ist nicht erkennbar. Ganz im Gegenteil explodieren die Schulden trotz noch gut laufender Konjunktur. Die großen Notenbanken *FED* und *EZB* haben mit ihrem Handeln zuletzt klar gemacht, dass die Zinsen noch auf Jahre niedrig bleiben müssen und im Zweifelsfall noch mehr Geld aus dem Nichts gedruckt wird.

Die Niedrigzinsen zerstören sukzessive die Banken- und Versicherungslandschaft. Damit sind sämtliche Geldwertanlagen inkl. Kontoguthaben latent gefährdet. Laut *Bank für Internationalen Zahlungsausgleich* sind 15 % aller Unternehmen in Europa Zombiefirmen, die nur noch durch die Nullzinsen künstlich am Leben gehalten werden. Bei einer signifikanten Abschwächung der Wirtschaft oder dem Kollaps einer größeren Bank erwarten wir eine Kettenreaktion, die die Finanzkrise 2008 weit übertreffen wird.

Das Zeitalter der Sachwerte hat begonnen, wir empfehlen Ihnen eine breite internationale Streuung in hochwertige Value-Aktien, in Immobilien und zur Absicherung in Edelmetall- und Rohstoffaktien. Wer jetzt nicht reagiert, wird verlieren. Das überschuldete Finanzsystem lässt nur noch zwei Optionen offen. Entweder es kippt, dann sind Geldwerte verloren und Sachwerte bleiben trotz vorübergehender Wertverluste zumindest erhalten, oder die Zinsen werden noch weiter gesenkt und Sachwertpreise steigen weiter.

Unsere **KümpersFinanz Report** Ausgaben Nr. 1 bis 45 finden Sie als Download unter www.kuempersfinanz.de

Impressum: Herausgeber: **KümpersFinanz AG**, Im Teelbruch 58, 45219 Essen Essen HRB 16806 Vi.S.d.P.:Martin Borgs Redaktionsschluss: 20.11.2019
Die Veröffentlichung erfolgt ohne Gewähr, die Haftung ist ausgeschlossen. Die Ausführungen stellen keine Anlageberatung und keine Aufforderung zum Kauf und Verkauf von Fonds oder Beteiligungen dar. Angaben zu Wertentwicklungen von Fonds beinhalten keine Garantie für künftige Entwicklungen. Sofern Sie den **KümpersFinanz Report** als Werbemittelung künftig nicht mehr erhalten wollen, bitten wir um eine formlose Information per Brief, Fax oder E-Mail.